



Nr. 40/2017

28. Juni 2017

Mobilität gehört zum Geschäftsmodell der Handwerksbetriebe

Regionales Handwerk fordert in der Diskussion um blaue Umweltzonen Ausnahmen für Handwerkerfahrzeuge

Unser Zeichen: wild

Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Ulm spricht sich für eine Förderung alternativer Antriebsarten, wie beispielsweise Elektrofahrzeuge im Handwerk aus. Bei der Einführung von blauen Umweltzonen sind für Handwerker allerdings Übergangsregeln zu treffen. Eine Einführung ohne Ausnahmen und planbare Übergangsfristen ist für die Handwerksbetriebe zwischen Jagst und Bodensee nicht umsetzbar. Einen entsprechenden Beschluss fassten die Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Ulm bei ihrer jüngsten Sitzung in Friedrichshafen. Daneben setzte sich die Vollversammlung mit dem Thema der Regionalen Schulentwicklung auseinander. Dabei rückte die Debatte um den Erhalt von Schulstandorten in den einzelnen Landkreisen des Kammergebietes in den Fokus.

Kirsten Wild
Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72
89073 Ulm

Telefon 0731 1425-6140
Telefax 0731 1425-9140
k.wild@hwk-ulm.de

Herausgegeben von der
Handwerkskammer Ulm
Verantwortlich für den Inhalt:
Hauptgeschäftsführer
Herr Dr. Tobias Mehlich

Abdruck honorarfrei –
Belegexemplar erbeten

Für Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm, stellt sich in der Diskussion um blaue Umweltzonen die Frage, mit welchen Fahrzeugen die Handwerker in Zukunft ihre Baustellen erreichen sollen. „Die meisten Handwerker planen ihre Flotten auf acht Jahre und länger. Die Handwerksbetriebe haben vor zwei Jahren investiert, als die grüne Plakette zur Pflicht wurde. Wenn wir jetzt schon wieder unsere oft sondergefertigten Fahrzeuge austauschen, ist das unwirtschaftlich. Das macht Handwerkerleistungen teuer. Es braucht eine HandwerkerAusnahme und zwar zugunsten des Verbrauchers“, betont Krimmer.

Neben verkehrspolitischen Themen diskutierte die Vollversammlung über die Regionale Schulentwicklung und damit über den Erhalt von Schulstandorten im Kammergebiet. Der gefasste Beschluss sieht eine wohnort- und betriebsnahe Beschulung in den Regionen zwischen Jagst und Bodensee vor. Das Handwerk begleitet diesen Dialog konstruktiv. Auch von Seiten der Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann und des Ministers für ländlichen Raum, Peter Hauk, kommen positive Signale: So ist die Klassengröße mit 16 Schülern in den ländlichen Regionen für die Minister nicht in Stein gemeißelt. Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm begrüßt dies: „In allen Regionen unseres Kammergebiets, muss die Ausbildung im Handwerk attraktiv und damit nah am Wohnort und Betrieb bleiben. Dazu gehört, dass die Azubis ihre Ausbildungsstätten ohne größere



Umwege erreichen können.“ Mehlich lobt in diesem Zusammenhang den jüngsten Vorstoß des baden-württembergischen Verkehrsministers, Winfried Hermann, der mit der ÖPNV-Offensive Geld in die Hand nehmen will, um damit Dörfer und Gemeinden mit dem öffentlichen Nahverkehr besser anzubinden. „Wenn, wie geplant, in der Fläche des Kammergebietes jede Strecke zwischen 5 und 24 Uhr mindestens einmal stündlich bedient wird, dann ist das eine echte Chance für uns. Das steigert die Attraktivität der Ausbildung im Handwerk“, betont Mehlich.

Ein weiteres zentrales Thema der Vollversammlung in Friedrichshafen war die duale Ausbildung im Handwerk. Zum stetigen Erhalt der hohen Qualität in der beruflichen Bildung bestellt die Handwerkskammer Ulm im Auftrag des Staates 1500 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer. Das Engagement und der ehrenamtliche Einsatz dieser Menschen ermöglicht den 8000 Azubis im Kammergebiet eine erstklassige Ausbildung im Handwerk. Im Rahmen einer Feierstunde werden im Dezember 2017 1500 Handwerkerinnen und Handwerker neu für das Amt des Gesellenprüfers berufen.